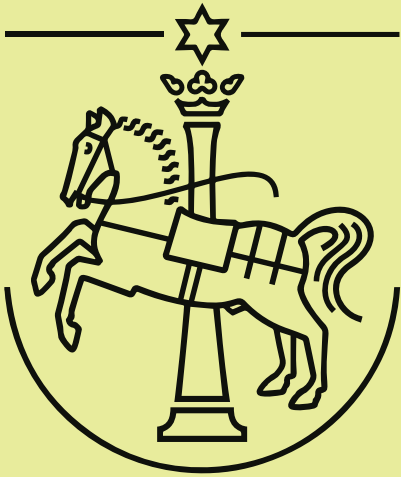




BLICKPUNKT WOLFENBÜTTEL *

AUSGABE 23 | März 2016 AKTUELLES UND INTERESSANTES AUS DEM KONZERN STADT WWW.WOLFENBUETTEL.DE



Die Stadt Wolfenbüttel benötigt neuen Wohnraum. Mit mehreren Projekten soll die Nachfrage befriedigt werden.

Wolfenbüttel verzeichnet ungebrochen hohen Zuzugsdruck: Bedarf an Wohnraum wächst weiter

Wolfenbüttel wächst – auch in den kommenden Jahren. Auf der Grundlage der Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2030 zeichnet sich für die Stadt auch in Zukunft eine weitgehend stabile und nur leicht abnehmende Bevölkerungsentwicklung ab. Aufgrund der absehbar abnehmenden Haushaltsgrößen – weg von Großfamilien, hin zu Ein- oder Zwei-Personen-Haushalten – kann es dabei sogar noch zu Zuwächsen bei der Anzahl der Wohnungen kommen. Allerdings ergibt sich, bedingt durch den demographischen Wandel, eine Veränderung in der Nachfragesituation auf dem Wohnungsmarkt: Eine Verschiebung vom Einfamilienhaus zu kleinen Wohneinheiten und Geschosswohnungsbau. Damit einher geht eine Verschiebung in der räumlichen Zuordnung der Nachfrage: Deutlich bevorzugt werden innerstädtische Lagen in der Kernstadt und – in gewissem Rahmen – die nach Braunschweig ausgerichteten Siedlungsteile.

Gleichzeitig sieht sich die Stadt einer hohen Anfrage von Baugebietsentwicklung vornehmlich in den Ortsteilen gegenüber. Eine effektive Umsetzung von Neubaugebieten ist daher erforderlich, um die unvermeidlichen Aufwendungen für zusätzliche Infrastruktur und damit verbundene Unterhaltungs- und Pflegeaufwendungen im Rahmen zu halten. Die Umsetzung bestehender Bauleitpläne soll dabei vorrangig vorangetrieben werden (Schwerpunktebereiche Södeweg oder Fallsteinweg in Wolfenbüttel). Die Erstellung einer „Baulückenbörse“ (Online-Portal) wurde ebenfalls beschlossen. Vorrangig soll das Baulückenkataster auf die Ortsteile Groß Stöckheim, Adersheim, Leinde, Wendessen, Ahlum und Atzum konzentriert werden. Ebenfalls erarbeitet wurde das Förderprogramm „Jung kauft Alt“ zur verstärkten Aktivierung von älteren Bestandsimmobilien. In einer Pilotphase (zunächst auf vier Jahre begrenzt) soll dieses Programm zunächst in den Ortsteilen Groß

Stöckheim, Adersheim, Leinde, Wendessen, Ahlum und Atzum Anwendung finden. Das Siedlungsflächenentwicklungskonzept sieht zudem die Entwicklung des Södewegs vor. Hier könnten rund 120 Wohneinheiten mit einer gesamten Wohnfläche von rund sechs Hektar entstehen. Die Bevölkerungsprognose weist ausdrücklich auf einen Entwicklungsbedarf im Osten der Stadt hin.

Wohnen in der Innenstadt

Aber auch in der Innenstadt soll Wohnraum für alle Altersgruppen geschaffen werden. Mit Maßnahmen, wie dem Umbau der Fußgängerzone oder Revitalisierung der ehemaligen Hertie-Immobilie, soll die Attraktivität der Innenstadt gesteigert werden.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt, der angespannten Wohnungsmarktlage und

einer enormen Baulandnachfrage hat die Verwaltung zudem die Umsetzung eines wohnungswirtschaftlichen Großprogrammes empfohlen. Dieser Empfehlung ist der Rat der Stadt gefolgt und hat im Dezember 2015 das Programm mit einem Volumen von 20 Millionen Euro beschlossen. Neben der kurzfristigen Schaffung weiteren Baulands für den Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern sieht das Programm auch Maßnahmen im Geschoss- und Mehrfamilienhausbau vor. So plant die Stadt die Sanierung der Samsonschule zur langfristigen Nutzung als Wohnanlage einschließlich Entwicklung westlich angrenzender Flächen, möchte den Neubau und die Modernisierung in der Ahlumer Siedlung vorantreiben und die Stärkung der Zusammenarbeit mit wohnungswirtschaftlichen Akteuren der Region fördern. Politik und Verwaltung haben diesen langfristigen Trend früh erkannt und mit dem Siedlungsentwicklungskonzept 2019

und dem aktuellen wohnungswirtschaftlichen Großprogramm Schritte eingeleitet, die den vorhergesagten Bedarf bedienen werden. Die von der Verwaltung getätigten Schritte wurden eingeleitet, um den aktuellen Entwicklungen und damit einhergehenden Problemen entgegenstehen zu können und langfristig den Bedürfnissen der Bevölkerung Wolfenbüttels gerecht werden zu können.

Auf die Prognose alleine möchte sich die Stadtverwaltung daher nicht verlassen und ruft in diesem Blickpunkt sowie auf der städtischen Internetseite zur Teilnahme an einer Umfrage zum Thema auf, um den derzeitigen Bedarf abzufragen. Einen dazu entwickelten Fragebogen finden Sie auf dieser Seite sowie im Internet unter <http://bit.ly/22oHVOE>. Sie können den ausgefüllten Bogen entweder in einem Umschlag im Rathaus an der Information abgeben oder online ausfüllen und absenden.

Ihre Meinung zum Wohnen in Wolfenbüttel?

Derzeitige Wohnsituation:

Haushaltsgröße: ____ Personen

☐ Miete ☐ Wohneigentum ☐ Hauseigentum

Altersgruppe: ☐ 18-30 ☐ 31-40 ☐ 41-50
☐ 51-60 ☐ 60+

Wie schätzen Sie das Mietpreisniveau für Wohnraum in Wolfenbüttel ein?

☐ teuer ☐ angemessen ☐ günstig

Wie schätzen Sie die Baulandpreise in der Stadt Wolfenbüttel ein?

☐ teuer ☐ angemessen ☐ günstig

Eine Mietwohnung in Wolfenbüttel zu finden ist...

☐ einfach ☐ möglich ☐ schwierig

Ein Baugrundstück in Wolfenbüttel zu finden ist...

☐ einfach ☐ möglich ☐ schwierig

Wolfenbüttel als Wohnstandort ist für mich...

☐ attraktiv ☐ nicht attraktiv

Wenn Sie sich, bezogen auf Ihre Wohnsituation, verändern wollen, bevorzugen Sie...

☐ Miete ☐ Wohneigentum ☐ Hauseigentum

Welche Wohnlage bevorzugen Sie?

☐ direkte Innenstadtlage ☐ innenstadtnah
☐ Stadtrand ☐ Ortsteil Wolfenbüttels

Die Gestaltung der Neubaugebiete ist...

☐ attraktiv ☐ nicht attraktiv

Suchen Sie ☐ aktuell oder in ____ Jahren...

☐ eine Wohnung ☐ ein Haus ☐ ein Grundstück

Welche Quadratmetergröße?

____ m² Wohnfläche / ____ m² Grundstück

Ihre Preisvorstellung?

_____ bis _____ Euro

Wünsche und Anmerkungen:

Bitte geben Sie die ausgefüllte Umfrage in einem Umschlag im Rathaus an der Information ab.

Das Freiwillige Soziale Jahr im Klinikum oder einer städtischen Kindertagesstätte: Ein Freiwilliges Soziales Jahr - Ist das was für mich?



Oliver.



Michelle.



Phillip.



Jacqueline.

Am 1. September 2016 startet das neue Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in der Trägerschaft der städtischen Klinikum Wolfenbüttel gGmbH für den Konzern der

Stadt Wolfenbüttel. Im Städtischen Klinikum erfolgt der Einsatz im Bereich Pflege. In den städtischen Kindergärten unterstützen die FSJler die Erzieherinnen

und Erzieher bei der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kleinsten.

Oliver, Michelle, Phillip und Jacqueline sind derzeit vier von 28 FSJlern im Klinikum Wolfenbüttel und in städtischen Kindertagesstätten. Die Hälfte ihrer Zeit ist vorbei und sie berichten über ihre bisherigen Erfahrungen. Oliver: „Für mich ist das FSJ eine gute Möglichkeit die Zeit bis zum Studium zu überbrücken. Auf diese Weise hab ich keine Lücke im Lebenslauf und mache auch noch was Sinnvolles.“ Michelle hat sich dank des FSJ in ihrem Berufswunsch bestätigt gefühlt. „Schon vor meinem FSJ wollte ich gerne Erzieherin werden, war mir aber nicht ganz sicher. Dank meines FSJs bin ich mir sicher geworden und beginne am 1. August 2016 meine Ausbildung als Erzieherin.“ Phillip hat ebenfalls diese Erfahrung gemacht: „Ich hab das FSJ zur Berufsorientierung gemacht. Jetzt bin ich mir sicher, dass ich Gesundheits- und Krankenpfleger werden möchte!“ Und Jac-

queline nutzt das FSJ für ihr anstehendes Studium. „Ich wollte schon immer etwas Soziales nach der Schule machen. Durch mein FSJ kann ich etwas Schönes mit dem Nützlichen verbinden und habe mein erstes Pflichtpraktikum für mein Studium bereits jetzt absolviert.“

Das FSJ für 16- bis 27-Jährige bietet also vielfältige Chancen und Vorteile im Hinblick auf den späteren Werdegang. Das soziale Engagement lässt die FSJler Erfahrungen im Umgang mit Menschen sammeln. Es hilft ebenfalls, sich über den zukünftigen beruflichen Werdegang klar zu werden. Ein Taschengeld in Höhe von 300 Euro monatlich wird zudem gezahlt.

Bewerbung:

Städtisches Klinikum Wolfenbüttel gGmbH
Personalabteilung
Postfach 1863
38299 Wolfenbüttel
oder per Mail an: personal@khwf.de



Jetzt für das FSJ 2016 bewerben.

Die multimodale stationäre Schmerztherapie am Klinikum Wolfenbüttel: Gemeinsam gegen den chronischen Schmerz

Etwa 20 Millionen Menschen in Deutschland haben nach Angaben der Patientenorganisation Deutsche Schmerzliga immer wiederkehrende oder chronische Schmerzen – das ist immerhin ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung. Auf den Landkreis Wolfenbüttel heruntergebrochen dürften rund 10.000 Bewohner betroffen sein. Bei 1.000 bis 2.000 Menschen sind die chronischen Schmerzen vermutlich so ausgeprägt, dass ihr Leben dadurch stark beeinträchtigt ist.

Das Städtische Klinikum (Klinik für Anästhesie, operative Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin) hat diese Problematik erkannt und bietet seit Januar 2016 die stationäre multimodale Schmerztherapie an. Die multimodale Schmerztherapie ist die modernste, wissenschaftlich fundierte Therapieform zur Behandlung von chronischen Schmerzzuständen.

Multimodal bedeutet, dass bei der Behandlung chronischer Schmerzen ein koordiniertes und interdisziplinäres Vorgehen angewandt wird. Das Ziel ist, in enger Absprache untereinander, mögliche Ursachen der Schmerzen zu erkennen und die jeweilige Therapie für den einzelnen Patienten zu gewährleisten. Um diese doch recht komplexe Therapie optimal zu ermöglichen, ist das Betrachten der Schmerz-Problematik im Kontext der gesamten gesundheitlichen Patientensituation nötig. Das feste Team der multimodalen

Schmerztherapie besteht aus den Kollegen der Physiotherapie, der Psychologie/ Psychotherapie, sowie aus dem medizinischen Bereich. In diesem Team wird der „Rote Faden“ in der Behandlung des Patienten festgelegt. Hinzu kommen Mitarbeiter der Ergotherapie oder Therapeuten aus einem gänzlich anderen Bereich, wie dem asiatischen Kampfsport oder der Kunst- und Bewegungstherapie, sowie Lachyoga. Bei speziellen Fragestellungen werden auch die Kollegen der weiteren Fachabteilungen hinzugezogen, so dass hier in einer Zusammenarbeit mit den chirurgischen oder internistischen Fachdisziplinen eine optimale und umfassende Therapie der Patienten stattfinden kann.

Es gibt keine speziellen Erkrankungen, die notwendig sind, um zur zwölf Tage dauernden stationären Therapie aufgenommen zu werden. Schmerzen über zwölf Wochen sind als chronifiziert anzusehen und sind Grundlage der Behandlung. Wohl aber ist es notwendig, dass bestimmte Kriterien erfüllt sind, damit die Kostenträger die stationäre Behandlung akzeptieren. Unter anderem gehören hierzu, dass die Lebensqualität oder die Arbeitsfähigkeit beeinflusst sind oder schmerztherapeutischen Verfahren (Operationen, Physiotherapien, etc.) nicht effektiv waren. Ein Fehlgebrauch von Medikamenten, eine schmerzbeeinflussende, psychologische Begleiterkrankung oder Vorerkrankungen von Organen (zum Bei-

spiel Herz, Niere, Leber, Diabetes) können in bestimmten Konstellationen Grund für die stationäre Aufnahme sein.

Im städtischen Klinikum Wolfenbüttel stehen sechs Betten für Patienten der multimodalen Schmerztherapie zur Verfügung. Die Einweisung erfolgt bei Erfüllung der oben genannten Voraussetzungen (nachweisbar über eine Indikationsliste) über den niedergelassenen Arzt. Für das Vorgespräch erhält der Patient dann einen Fragebogen. Nach der Auswertung des Fragebogens erhält der Patient die Ein-

ladung zu einer intensiven Voruntersuchung. Danach kann dann die stationäre Behandlung beginnen.

Am 4. April 2016 findet um 18 Uhr eine Informationsveranstaltung für interessierte Patienten im Konferenzzentrum des Städtischen Klinikums statt. Um eine formlose Anmeldung über das Sekretariat der Klinik für Anästhesie unter 05331 934-3601 wird gebeten. Zusätzliche Informationen zu der Veranstaltung können ebenfalls unter der genannten Telefonnummer erfragt werden.



V. l.: Katarzyna Kendzierski, Panagiotis Orfanos, Dr. Léonie Kerper, Susanne Hans, Christine Wiesner und der Chefarzt der Klinik für Anästhesie, operative Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin Dr. Tobias Jüttner.

Mit dem Auto CO₂-neutral unterwegs sein:

Elektromobilität ist auf dem Vormarsch

Als regionales Versorgungsunternehmen sehen sich die Stadtwerke Wolfenbüttel beim Klimaschutz in einer besonderen Verantwortung. Sie wollen einen Beitrag und Anreiz zur Nutzung der zukunftsweisenden und ökologisch vorteilhaften Elektrofahrzeuge leisten. Der Strom an den E-Tankstellen wird, wie bei den Stadtwerken Wolfenbüttel üblich, zu 100 Prozent aus Wasserkraft gewonnen. Elektrofahrzeuge, die ihren Akku dort aufladen, sind also stets CO₂-neutral unterwegs und tragen so zur Reinhaltung der Luft bei.

Die Bedienung der Säulen ist simpel. Um elektrische Energie zu erhalten, ist eine einmalige Anmeldung erforderlich. Ist diese erfolgt, können Fahrer von Elektroautos jederzeit Strom zapfen. Wer tanken möchte, schaltet die Ladesäule über das Handy per App oder über eine Hotline frei. Möglich ist auch die Identifikation über das eigene individuelle Ladekabel (Plug & Charge). Ein weiterer Vorteil: Mit der Registrierung können alle öffentlichen Ladestationen von Deutschlands größtem Ladestationsnetz, dem von RWE, genutzt werden. Der Ladestrom ist im Jahr 2016 für die Energie-Kunden der Stadtwerke kostenfrei.

Ladestationen für Elektrofahrzeuge:

- Kundenparkplatz der Stadtwerke Wolfenbüttel, Am Wasserwerk 2
- Ostfalia, Salzdahlumer Straße 46/48

Haben auch Sie einmal Lust Elektromobilität live zu erleben?

Bei den Stadtwerken haben Kunden die Möglichkeit sich ein Pedelec oder eins der beiden E-Fahrzeuge für eine kostenlose Probefahrt auszuleihen.

Hier sind wir dabei:

Mobile Welten – 24. April 2016.

Umweltmarkt (WUM) – 11. Juni 2016.



Magnus Skodzik mit einem E-Golf an der Ladesäule auf den Gelände der Stadtwerke.

Merken Sie sich bereit jetzt diesen Termin: Tag der Energie – 13. August 2016 auf dem Gelände der Stadtwerke Wolfenbüttel.

Ihr Ansprechpartner für Elektromobilität bei den Stadtwerken Wolfenbüttel:

Magnus Skodzik

Telefon: 05331 408-333

Fax: 05331 408-6333

E-Mail: energieberatung@stadtwerke-wf.de

Stadtwerke warnen vor Haustürgeschäften: Drückerkolonnen unterwegs

Die Stadtwerke Wolfenbüttel raten ihren Kunden zur Vorsicht. Unseriöse Werber wollen ihnen Energielieferverträge andrehen. Sie klingeln an der Haustür oder rufen an.

Immer wieder berichten Stadtwerke-Kunden über ungebetene Haustürgeschäfte oder unerwünschte Telefonanrufe von unterschiedlichen Anbietern. Dabei sollten Kunden überrumpelt werden, indem zum Beispiel behauptet wird, es komme möglicherweise zu Stromsperrungen, wenn man nicht den Anbieter wechselt. Die Stadtwerke warnen davor, Verträge an der Haustür abzuschließen, da für Kunden oft keine ausreichenden Informationen vorliegen. Ebenso große Vorsicht ist bei Telefonanrufen geboten, bei denen im Namen der Stadtwerke zum Wechsel des Anbieters aufgerufen wird. Die Stadtwerke Wolfenbüttel haben aktuell gegen zwei Wettbewerber Klage wegen unlauterer Telefonwerbung eingereicht und den Rechtsstreit mit einem Vergleich zu Gunsten der Stadtwerke beendet.

Die Stadtwerke Wolfenbüttel führen keine Haustürgeschäfte durch und auch keine

telefonische Kundenakquise. Mitarbeiter, die zum Beispiel für technische Arbeiten oder Zählerablesungen ins Haus kommen, führen stets ihren Dienstaussweis mit sich.

Die Stadtwerke geben ihren Kunden folgende Tipps:

- Schließen Sie generell keine Haustürgeschäfte ab.
- Es gibt keine Mitarbeiter der Stadtwerke oder Werber, die in deren Auftrag unterwegs sind und die an der Haustür Vertragsunterzeichnungen erzielen möchten.
- Lassen Sie sich immer den Ausweis des Besuchers zeigen.
- Alle Kunden, die an der Haustür einen Vertrag unterzeichnen, haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Sie können innerhalb von 14 Tagen ohne Konsequenzen und Angabe von Gründen den Vertrag widerrufen.

Bei Besuchen von Drückerkolonnen oder bei Unsicherheit über die Seriosität von Hausbesuchen stehen den Kunden die Mitarbeiter der Stadtwerke Wolfenbüttel jederzeit gerne unter der Telefonnummer 05331 408-114 zur Verfügung.



STADTWERKE WOLFENBÜTTEL

www.stadtwerke-wf.de

Sticker für Ihren Schutz

von Ihren STADTWERKEN WOLFENBÜTTEL

Bei Energie zählt Sicherheit. Schützen Sie sich mit dem neuen Aufkleber der Stadtwerke Wolfenbüttel vor Haustürgeschäften unseriöser Energieanbieter. Einfach in der Nähe der Türklingel anbringen und so lästige Vertreter abwehren. Ihr Sticker liegt ab sofort in unserem Servicezentrum **kostenlos** für Sie bereit. Kommen Sie vorbei! Wir sind für Sie da von montags bis donnerstags 8 bis 17 Uhr und freitags 8 bis 13 Uhr.





Das neue Jugendparlament ist gewählt. Im April findet die konstituierende Sitzung statt.

Das Jugendparlament – ein Baustein der Beteiligungskultur in Wolfenbüttel: Mitreden und mitmischen – die Jugend ist dabei

Bereits 2009 richteten sich fünf Schülerinnen und Schüler eines Wolfenbütteler Gymnasiums mit dem Vorhaben, ein Jugendparlament in Wolfenbüttel einzurichten, an die Stadt Wolfenbüttel. Sie verwiesen auf § 36 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes, das die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, bei sie betreffenden Planungen und Entscheidungen, vorschreibt. Politik und Verwaltung der Stadt Wolfenbüttel begrüßten und unterstützten dieses Vorhaben. Seitdem begleitet die Stadtjugendpflege die Initiatorinnen und Initiatoren bei den Vorbereitungen. Die Vorstellung konkretisiert sich, es wurden

eine Geschäfts- und ein Wahlordnung erarbeitet, die politischen Beschlüsse herbeigeführt und 2010 fanden die ersten Wahlen zum Wolfenbütteler Jugendparlament statt. Schon die Initiatorinnen und Initiatoren wollten kein Alibi-Gremium, kein Jugendparlament als Teil eines großen Planspiels, kein „Spielgeld“ über das sie verfügen können. Sie wollten ein wirkungsvolles Jugendparlament, das den Rat und die Verwaltung berät. Das seine Themen selbst bestimmt und ein Vorlagerecht in allen städtischen Ausschüssen besitzt, um sich zumindest Gehör verschaffen zu können. Wohl wissend, dass die politischen Entscheidung

letztendlich der Rat der Stadt Wolfenbüttel trifft. Die bisherigen Jugendparlamente haben seit 2010 einiges angestoßen. Die Anhebung der Altersgrenze von zwölf auf 14 Jahren für den Aufenthalt auf den städtischen Kinderspielplätzen. Die Anstellung von Schulsozialarbeitern auch an den Gymnasien. Parallel zum Innenstadtentwicklungsprozess initiierten sie das Projekt „WF make it yours“ und drehten einen Imagefilm, der zur Mitgestaltung der eigenen Stadt auffordert. Zu den Kommunalwahlen und zwischen durch gestalteten sie Treffen zwischen Jugendlichen und Kommunalpolitikern, initiieren Jugend-Bürgermeistersprechstunden. Sie waren Initiatoren verschiedenster Beteiligungsprojekte, zum Beispiel des Summertime-Festivals, der Projektgruppe zweiter Jugendplatz und der Initiative „junges Kulturcafé“. Stets verstanden sie sich als Fürsprecher der jungen Menschen, die Projekte anstießen und zur Beteiligung aufriefen, so dass eigenständige Projektgruppen entstanden. Seit 16. März 2016 stehen die neuen Jugendparlamentsmitglieder fest. 25 junge Menschen sind an den weiterführenden Schulen gewählt worden. Der zentrale Wahlvorstand, bestehend aus ehemaligen Jugendparlamentsmitgliedern und Vertretern anderer Beteiligungsprojekte, sichtet und überprüfte die Wahlunterlagen der Wolfenbütteler Schulen und stellte das Gesamtergebnis zusammen. Im Rahmen der Wahlparty in der Stadtjugendpflege am Rosenwall 1, wurde das Ergebnis verkündet.

Neben der Bekanntgabe des Wahlergebnisses und der neuen Zusammensetzung des Jugendparlaments, sollte die Party auch ein Dankeschön für die Schulwahlvorstände sein und dem ersten Austausch unter den künftigen Jugendparlamentsmitgliedern dienen. Rund 30 junge Menschen folgten der Einladung. Die neuen Jugendparlamentarier werden am 14. April ihre konstituierende Sitzung abhalten und durch Bürgermeister Thomas Pink ernannt. In diesem Jahr wird der gesamte städtische Ausschuss für Jugend und Soziales dabei sein und das neue Jugendparlament begrüßen. Das Jugendparlament wird dann seinen Vorstand wählen, um selbstbestimmt in seine zweijährige Legislaturperiode zu starten. Die Stadtjugendpflege ist ihr Draht zur Verwaltung und ihre Geschäfts-

führung. Die inhaltliche Arbeit bestimmt das Jugendparlament jedoch selbst. Es wird entscheiden, welche Themen und Angebote weiterverfolgt werden und zu welchen Themen und Entscheidung es Stellung bezieht. Der Auftrag, die Interessen aller Kinder und Jugendlichen zu vertreten, ist in der Satzung festgeschrieben und wird sicher auch von dem neuen Jugendparlament eingelöst werden. Bereits terminiert ist auch der Austausch mit dem Jugendbeirat von Wolfenbüttels französischen Partnerstadt Sèvres. Während des städtepartnerschaftlichen Treffens im Mai in Wolfenbüttel, werden sich Vertreter beider Gremien intensiv austauschen. Gewählt wurden: Lucie Hennecke, Laurin Wolf, Anna Biastoch, Henry Gos, Philipp Bräuer, Christopher Kindlich (alle GiS), Antonia Piep (Große Schule), Finja Borchers, Agnes Paulina Tschernatsch, Torben Quidde (Henriette-Breymann-Gesamtschule), Friederike Lauer, Nick Gutacker, Lauritz Krull, Felix Ulber (IGS Wallstraße), Alicia Bettler (Leibniz-Realschule), Sarah Köppe (Schule am Teichgarten), Tina Musiol, Niko Hippler, Malina Langemann, Mailin Alteneder (THG).

Mit buntem Programm zur Energiewende

Am Samstag, 23. April 2016 wird das Umweltfestival in Gedenken an die Tschernobyl- und Fukushima-Katastrophe als Markt der Möglichkeiten zum Umdenken anregen.

Die Organisatoren des Festivals, Klimaschutzbeauftragte von Stadt und Landkreis, verschiedene Bürgerinitiativen und die Ostfalia Hochschule, planen gemeinsam mit dem ökumenischen Trägerkreis der europäischen Aktionswoche die Veranstaltung „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“.

Von 9 bis 17 Uhr lädt ein buntes Bühnenprogramm sowie viele Aktions- und Informationsstände zum Mitmachen, Verweilen und Umdenken ein. Neben Vereinen und Bürgerinitiativen, die ihre Aktionen und Produkte für ein umweltfreundlicheres Leben präsentieren, werden auch einige Schulen ihre Arbeiten vorstellen, die sie bei dem Wettbewerb „Zukunftsfragen lösen“ eingereicht haben.

Der Wettbewerb speziell für junge Menschen mit dem Motto „Macht mit – nehmt die Zukunft in eure Hand!“ hat das Ziel, das Bewusstsein und die Verantwortung für die eigene Umwelt den Kindern und Jugendlichen zu verdeutlichen. Als Wettbewerbsbeiträge konnten Projektideen beispielsweise aus dem musisch – kulturellen Bereich oder naturwissenschaftlichen und technischen Themenfeldern eingereicht werden.

Insgesamt wurden 25 Projekte in Form von Power-Point-Präsentationen, Videos,

Flyern, Internetseiten und vielem mehr eingereicht. Neben den Schulen haben sich auch kirchliche Vereinigungen und das AHA-ERLEBNISMuseum beteiligt. Das Umweltfestival wird abgerundet durch ein Benefizkonzert mit regionalen Bands. Der Erlös kommt Kindern, die Opfer der Fukushima- und Tschernobyl-Katastrophe geworden sind, zugute. Nähere Informationen zum Umweltfestival und zum Projekt „Zukunftsfragen lösen“ finden Interessierte auf www.wolfenbuettel.de



Impressum

Redaktion:

Bürgermeister Thomas Pink (V.i.S.d.P.), Olaf Danell, Melanie Frohme, Martha Thomaschweski, Kerstin Hecker, Thorsten Raedlein

Bildmaterial:

Stadt Wolfenbüttel, Klinikum Wolfenbüttel, Stadtwerke Wolfenbüttel, Fotolia

Gestaltung:

Stadt Wolfenbüttel

Druck:

Druckhaus Oppermann, Rodenberg

Vertrieb:

Vollbeilage im Schaufenster Wolfenbüttel

E-Mail:

blickpunkt@wolfenbuettel.de